



Mit sicherer Hand einte Kirchenmusikdirektor Rainer-Michael Munz die Fülle der Chorsänger in der festlich erleuchteten Nikolaikirche. Foto Nickolaus

"Baroque XXL" in der Kieler St. Nikolai-Kirche

Generell könnte man den Eindruck gewinnen, die Musik des Barock befinde sich derzeit in einem umfassenden Schrumpfungsprozess. Die Ensembles werden immer kleiner, auf Chöre wird mitunter ganz verzichtet. In diesem Sinne setzt Rainer-Michael Munz gewissermaßen auf den Gegenteil, wenn er am Sonntag in der Nikolai-Kirche sein Mammut-Projekt Baroque XXL präsentiert und sich damit ein volles Gotteshaus beschert.

Wie sich im Laufe des vielfältigen Programms rasch zeigt, geht es Kiels Kirchenmusikdirektor bei seinem Konzert keinesfalls primär um große Klangmassen, sondern vielmehr um das Spektrum der aufführungspraktischen Möglichkeiten, das sich mit den über 200 mitwirkenden Musikern und Sängern darstellen lässt. Und würde man sich in Thomas Tallis' 40-stimmiger Motette *Spem in alium* allein auf die Kraft der vielen Kehlen verlassen, die die Sankt-Nikolai-Chöre von Kiel und Flensburg zusammen mit der St.Martini-Kantorei und dem Vokalensemble Stadthagen entfachen, man würde rasch in der Vokal-Wirrnis landen, mit der der Mega-Chor hier lediglich punktuell zu kämpfen hat. Denn mit seinen ebenso wachen wie umfassenden Dirigentengesten versteht es Munz bestens, die unterschiedlich positionierten Chöre zu einen und damit ein Publikum zu begeistern, das man mit den "...bitte leise blättern"-Aufforderungen im Programmheft betrüblich unterschätzt. Mit der *Musica Alta Ripa* und dem *Concerto Palatino* stehen dem KMD dabei zwei exquisite Originalklang-Ensembles zur Verfügung, die – ergänzt durch die Formationen I Trombe & Clarini und Record in Records – nicht allein die unterschiedlichen Großklang-Ereignisse grundieren, sondern dazwischen auch auf rein instrumentaler Ebene eindrucksvolle Zwiesprache halten: Herrlich spröde etwa der Streicher-Blech-Dialog in Antonio Bertalis *Sonata Sancti Placidi* a 14, voll barockem Swing Heinrich Ignaz Franz Bibers *Sonata Sancti Polycarpi* a 10. Auch in den vier Psalmen Davids Heinrich Schütz' sorgt diese Orchesterbasis für die besondere Barockblech- und Darmsaiten-Note, vor der sich der chorische Großklang sicher entfalten kann.

Die zusätzlichen Sängerinnen und Sänger des Norddeutschen Figuralchors, die hier unter dem Namen *The Sixteen Voices* auftreten, geben zwar ein qualitativ leicht heterogenes Solistenensemble ab, mischen sich insgesamt jedoch sehr stimmig mit den Chören im hinteren Altarraum. Zum Höhepunkt des Abends wird hierbei Bibers *Missa Salisburgensis*, in der das Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte ein wirkliches XXL-Erlebnis ermöglicht, das den entsprechenden Beifall nach sich zieht. Und weil die knappe eineinviertel Stunde Spieldauer dem sonstigen Konzertkonzept ein wenig entgegenzustehen scheint, geht Thomas Tallis' *Motette Spem in alium* zur Zugabe in die zweite Runde.

Von Oliver Stenzel